

Paibacher Zeitung.



Nr. 279.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Anstaltung ins Ganze halbj. 60 fr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Mittwoch, 5. Dezember.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere per Zeile 6 fr. bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 fr.

1883.

Nichtamtlicher Theil.

Das Finanzerposé pro 1884.

(Telegramm.)

Wien, 4. Dezember.

Heute hat die erste Sitzung der Winter-Session des Reichsrathes in dem neuen Parlamentsgebäude stattgefunden. Finanzminister Dr. Ritter v. Dunajewski hat den Staatsvoranschlag für das Jahr 1884 dem Abgeordnetenhaus unterbreitet und diese Vorlage mit einem den Stand des Staatshaushaltes beleuchtenden Vortrage begleitet. Der Finanzminister zog eine sehr instructive Parallele zwischen dem effectiven Ergebnisse des Budgetjahres 1883 und den Anforderungen des Budgetjahres 1884. Dr. v. Dunajewski erklärte Eingang seiner Rede, der das Haus mit großer Aufmerksamkeit folgte, dass ein erfreulicher Fortschritt trotz der Höhe des Abganges sich nicht verkennen lasse. Der Charakter der zumeist außerordentlichen Auslagen sei lediglich productiver Natur, welchen Anforderungen, nachdem sie das gesammte wirtschaftliche Leben zu heben und zu befruchten geeignet sind, der Staat unmöglich sich zu verschließen vermag. Das Gesamterfordernis für das Jahr 1884 wird mit 511 119 390 Gulden, die Bedeckung mit 472 364 577 fl. angenommen, wonach sich ein Abgang von 38 754 813 fl. ergibt. Mit dem Finanzgesetze vom 16. April 1883 war das Erfordernis für das laufende Jahr mit 491 959 836 Gulden festgestellt worden, welche Summe sich jedoch infolge der zahlreichen zum Voranschlage dieses Jahres bewilligten Nachtragscredite auf 500 835 834 Gulden erhöhte.

Die Gesamtsumme der Staatseinnahmen in dem gedachten Jahre erscheint nach dem Finanzgesetze mit 463 765 371 fl., beziehungsweise bei Einrechnung der Nachtragscredite mit 464 235 371 fl. veranschlagt, so dass sich hiernach der Abgang im Jahre 1883 auf 36 600 463 fl. beziffert. Vergleicht man die absoluten Zahlen der Abgänge der Jahre 1883 und 1884, so zeigt sich, dass jener für das letztgenannte Jahr um 2 154 350 fl. höher ist, als der Abgang des Jahres 1883.

Diese Art der Vergleichung ergibt jedoch insofern kein zutreffendes Bild der finanziellen Situation im Vergleich zu jener des laufenden Jahres, als in den obigen Zahlen zahlreich, nicht zur regelmäßigen Verwaltung gehörige Auslagen inbegriffen sind, welche die Bilanz des Staatshaushaltes nur vorübergehend beeinflussen.

Um zu erfahren, wie sich die Abgänge beider Jahre nach Ausschreibung der Auslagen exceptioneller

Natur gegen einander stellen, ist folgender Calcul nöthig. Der Abgang des Jahres 1884 beträgt, wie bereits erwähnt, 38 754 813 fl. Scheidet man aus diesem Betrage aus: das Erfordernis für den Staats-Eisenbahnbau mit 28 770 000 fl., die Kosten der Theiligung des Staates an der Capitalbeschaffung zum Zwecke des Baues von Privatbahnen mit 350 000 fl., das Erfordernis für Errichtung einer Trajectanstalt in Bregenz mit 700 000 fl., die Kosten der Monumentalbauten des Parlamentes mit 257 500 fl. und der Wiener Universität mit 660 000 fl., die in das Jahr 1884 hinüberraagenden Zahlungen für die Hilfsaction in Tirol und Kärnten mit 1 633 320 fl., dann die exceptionellen Erfordernisse für die Herstellungen an ärarischen Straßen- und Wasserbauten infolge der Elementarereignisse des Jahres 1882 mit 601 400 fl., zusammen 32 972 220 fl., so erübrigt ein Abgang von 5 782 593 fl.

Stellt man den gleichen Calcul bezüglich des Jahres 1883 auf und rechnet man von dem oben nachgewiesenen Abgang per 36 600 463 fl. die folgenden Posten ab: das Erfordernis für Eisenbahnbauten mit 22 150 000 fl., die Theiligung des Staates am Privateisenbahnbau mit 300 000 fl., die Kosten der Monumentalbauten des Parlamentes mit 400 000 fl., der Wiener Universität mit 500 000 fl. und des Justizpalastes mit 50 000 fl. = 550 000 fl., die Erfordernisse für die Hilfsaction in Tirol und Kärnten mit 3 726 000 fl., die Unterstützungen der hilfsbedürftigen Bevölkerung in den vom Nothstande bedrohten Gegenden einzelner Länder mit 600 000 fl., endlich die exceptionellen Erfordernisse für die Herstellungen an ärarischen Straßen- und Wasserbauten infolge der Elementarereignisse des Jahres 1882 mit 1 242 600 fl., zusammen 28 968 600 fl., so erübrigen 7 631 863 fl.

Zählt man zu dieser Summe die außerordentlichen, im Jahre 1884 nicht wiederkehrenden Einnahmen des Jahres 1883 hinzu, und zwar: den Landesbeitrag zum Baue der galizischen Transversalbahn per 1 100 000 fl., die Rückzahlung der Buschtährader Eisenbahn mit 1 121 482 fl., dann die anticipierte Rückzahlung der Prag-Dugger-Bahn mit 677 476 Gulden, zusammen 2 898 958 fl., so ergibt sich ein Abgang der laufenden Gebarung im Jahre 1883 per 10 530 821 fl. Im Vergleich zu diesem Ergebnisse erscheint der oben bezifferte Abgang der regelmäßigen Gebarung des Jahres 1884 per 5 782 593 fl. um 4 748 228 fl. niedriger als im Jahre 1883.

A. Erfordernis.

Bei Darstellung der einzelnen Titel des Erfordernisses hat der Herr Finanzminister bemerkt, dass die Regierung bei Zusammenstellung des Voranschlages für den

Staatshaushalt sich gegenwärtig gehalten hat, dass die strengste Sparsamkeit ihre Pflicht ist, ja die Regierung hat oft zu ihrem größten Bedauern mitunter Ansprüchen, die unter günstigeren finanziellen Verhältnissen gewiss Gehör gefunden hätten, die Zustimmung verweigert; allein sie hat es andererseits als heilige Pflicht angesehen, darauf Rücksicht zu nehmen, dass alle diejenigen Auslagen, welche zur Erhaltung einer rationellen, gesunden Wirtschaft, insbesondere für die Entwicklung des Unterrichtswesens sowie des Verkehrslebens unentbehrlich sind, gemacht werden müssen, ohne Rücksicht auf die Höhe des momentanen Abganges, aber auch auf diesen Gebieten nur in jenem Maße, welches nothwendig erschien, um sonst unvermeidliche Störungen und Schäden hintanzuhalten. Wären derartige extraordinäre Auslagen nicht gemacht worden, so hätte die Regierung die Beseitigung oder wenigstens eine sehr erhebliche Herabminderung des Deficits aufweisen können, die Regierung hätte jedoch den gerechten Vorwurf des Parlaments und der Bevölkerung verdient, es werde am unrechten Orte gespart. Der Herr Finanzminister erinnert hier an die Vollendung des Arlberg-Tunnels, durch welche That Oesterreich sich mit neuem Ruhme bedeckt hat, er gedenkt der culturhistorischen und commerciellen Bedeutung dieser Eisenbahn, ferner der Kosten der minder romantischen und poetischen, aber nicht minder wichtigen und nothwendigen galizischen Transversalbahn, und betont, dass, wenn erst diese Bahnen ausgebaut, wenn erst diese großen Ausgaben und finanziell hohe Titel in den künftigen Staatsvoranschlägen nicht wiederkehren werden, der Regierung eine leichtere Aufgabe bezüglich der Zusammenstellung der Budgets-Ziffern zufallen und dass der österreichische Staat in der Folge die Früchte der jetzigen Ausfaat ernten und genießen wird.

Das Gesamterfordernis pro 1884 ist, wie bereits erwähnt, mit 511 119 390 fl., gegenüber dem pro 1883 bewilligten Betrage pr. 500 835 834 fl. um 10 283 556 fl. höher veranschlagt.

Dem diesbezüglichen erschöpfenden und gründlichen Vortrage des Herrn Finanzministers seien nachstehende wichtigere Daten entnommen: Das auf die diesseitige Reichshälfte entfallende Erfordernis der gemeinsamen Angelegenheiten beziffert sich im ganzen auf 88 754 977 fl., erscheint somit gegenüber dem diesjährigen Präliminare pr. 90 350 927 fl. um 1 595 950 fl. niedriger.

Der Voranschlag des Ministeriums des Inneren weist ein Mindererfordernis von 626 584 fl. auf.

Beim Ministerium für Landesverteidigung ergibt sich ein Mehrerfordernis per 472 008 fl. hauptsächlich durch die Einstellung des Cadre für das 82. Landwehrbataillon in Cattaro, durch die Aufstellung dreier

Feuilleton.

Literatur.*

Oesterreichische Jugendschriften-Collection von R. Prochaska. Bis heute hat es keine österreichischen Jugendschriften gegeben, die durch feine Ausstattung und durch Beigabe der so beliebten und effectvollen Farbendruckbilder sich zu Festgeschenken eignen würden. Das Bedürfnis für solche war ausschließlich auf ausländische Producte angewiesen, deren Inhalt theils die abgebrauchten Indianer- und Seeräuber-Geschichten, theils solche Stoffe zur Grundlage hat, die, weil nur Ausland behandelnd, unserer Jugend fremd und unsympathisch, wenn nicht für die patriotische Erziehung derselben gerade gefährlich sein mussten. Es wird daher ein Unternehmen der Hof-Buchhandlung Carl Prochaska in Wien und Teschen, das diese Lücke in der bezüglichen Literatur auszufüllen bestimmt ist, gewiss überall in der Monarchie mit Beifall begrüßt werden. Diese neuen, prächtig ausgestatteten und mit schönen Farbendruckbildern geschmückten Jugendschriften enthalten Erzählungen, deren Sujets der Geschichte, dem Völker- und Naturleben der Heimat entlehnt sind. Die drei ersten, für Weihnachten 1883 erschienenen Bände haben folgende Titel: Aus der Kaiserstadt, historische Wiener Erzählungen von W. du Nord. Ungarische Hochlandsbilder, Erzählungen, Jagdabenteuer und Sagen aus den Karpathen von Dr. J. H. Schwicker.

Von der Adria und aus den Schwarzen Bergen, Lebensbilder, Abenteuer und historische Erzählungen von Dr. R. v. Zdekauer. Jeder Band kostet 2 fl. 50 kr. Aus dem Inhalte und der Ausstattung muß man den Eindruck empfangen, dass dieses neue, echt heimatische Unternehmen mit aller Sorgfalt vorbedacht und durchgeführt ist. Dasselbe darf ohne Rückhalt und wärmstens empfohlen werden, es wird in der bevorstehenden Weihnachtszeit in den Geschenken für unsere Jugend gewiss den ersten Platz einnehmen.

Sommerblumen, von Carus Sterne. Mit 77 Abbildungen in Farbendruck, nach der Natur gemalt von Jenny Schermaul, sowie vielen Holzstichen. Verlag von J. Tempsky, Prag 1883. Vollständig in 16 Lieferungen. Von diesem allseitig mit sympathischer Theilnahme begrüßten Werke, das man füglich eine Botanik für Blumenfreunde, Künstler nennen kann, sind nun schon neun Lieferungen erschienen, und überraschen dieselben durch die prächtige Herstellung der Farbendrucktafeln als durch den reizend geschriebenen Text, der sich weit über das Niveau des sogenannten begleitenden erhebt, indem der Verfasser es versteht, das Unterhaltende mit dem Belehrenden in gewinnendster, fesselndster Weise zu vereinen und an passender Stelle seine große Literaturkenntnis zu verwerten, in Anwendung unzähliger bezüglicher Citate und Aussprüche von Dichtern und Schriftstellern aller Zeiten. Die den Heften eingefügten Blumenbilder sind mit größter Sorgfalt und aufs schönste hergestellt, die Zeichnung und Farbe sind bis ins kleinste Detail

naturtreu, so dass jede einzelne dieser „Sommerblumen-Tafeln“ geradezu mustergiltig genannt werden kann. Aus den letzteren sechs Heften — die ersten drei haben wir nach deren Erscheinen besprochen — heben wir besonders hervor: den Türkenbund, die Waldbrebe, die schmalblättrige Wiesenraute, die Sommerlinde, den rundblättrigen Sonnentau, den ährigen Ehrenpreis, den Eisenhut, die Klatschrose und den großen Thalfarn.

Vom 1. Jänner 1884 ab erscheint in Hugo Hirschmanns bestaccreditirtem landwirtschaftlichen Verlage eine neue Fachzeitung im großen Stile unter dem Titel **Allgemeine Wein-Zeitung**, illustrierte Zeitung für Weinbau und Kellerwirtschaft. Journal für Weinconsumenten. Internationales Weinhandelsblatt. Als Redacteur wird der bekannte, gediegene Fachmann Prof. Dr. J. Bersch fungieren. Die Allgemeine Wein-Zeitung wird jeden Donnerstag im Formate der großen Wiener Tagesblätter erscheinen und für Oesterreich-Ungarn 8 fl. pro Jahr kosten. — In Hugo Hirschmanns Journalverlag, Wien, I., Dominikanerbastei 5, erscheinen pro 1884 folgende Zeitschriften: **Allgemeine Wein-Zeitung** (erster Jahrgang), **Wiener Landwirtschaftliche Zeitung** (33. Jahrgang), **Oesterreichische Forst-Zeitung** (2. Jahrgang), **Der praktische Landwirt** (21. Jahrgang), **Der Oekonom** (7. Jahrgang).

* Alles in dieser Rubrik Angezogene ist zu beziehen durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

vollständigen Cavallerieregiments-Cadres, ferner durch die neue gesetzliche Durchschnitts-Regelung der Dauer der Waffenübung gegenüber der bloß zweiwöchentlichen Waffenübung im Jahre 1883, endlich durch die Präliminierung der ersten Serie der Auslagen für Bekleidung, Ausrüstung und Bewaffnung des 82. Landwehrbataillons.

Ein weiterer Mehraufwand ergibt sich in dem Etat des Landesvertheidigungs-Ministeriums bei der Gendarmerie, welche infolge der durch unabwiesliche Interessen der öffentlichen Sicherheit gebotenen Vermehrung des Mannschafstands um 128 140 fl. mehr erfordert als 1883.

Die Auslagen der Cultusverwaltung weisen eine geringe Erhöhung nach, welche zum Theile auf eine geänderte Budgetierung dieses Capitels zurückzuführen ist.

Eine namhafte Steigerung haben die Auslagen des Unterrichtswesens erfahren, welche im ganzen um 487 917 fl. höher sich beziffern, als im Präliminar 1883, und wenn man in Anschlag bringt, daß der Aufwand der Akademie der bildenden Künste und einige kleinere Erfordernisse auf den Etat der Centralleitung unter die Auslagen für Kunstzwecke überstellt wurden, sogar um 668 229 fl. erhöht erscheinen. Von diesem effectiven Mehrerfordernisse entfallen 221 238 fl. auf die Hochschulen, von welchen namentlich die Universität Wien und die technische Hochschule in Graz bedeutend größere Aufwandssummen in Anspruch nehmen.

Das Mehrerfordernisse der Mittelschulen beträgt 114 727 fl.

Der Aufwand für das industrielle Bildungswesen erscheint um 209 688 fl. erhöht. Es ist dieser Mehraufwand eine Folge der stetigen und raschen Entwicklung des industriellen Unterrichtes, dessen Bedeutung erst seit verhältnismäßig kurzer Zeit gewürdigt wurde und welcher erst neuentens eine einheitliche Leitung und Organisation erhalten hat.

Bei den Volksschulen erscheint ein Mehrerfordernisse von 105 615 fl. eingestellt. Im ganzen ist der Aufwand des Ministeriums für Cultus und Unterricht um 754 396 fl. erhöht.

Aus dem Etat des Finanzministeriums, in welchem sich im ganzen ein Minderaufwand von 334 898 Gulden ergibt, sei erwähnt, daß die Erhöhung des Erfordernisses der Tabakerzeugung um 1730 700 fl. mit der constanten Steigerung des Tabakconsums im Zusammenhange steht, welche auch in der entsprechenden Erhöhung der Einnahmen zum Ausdruck kommt und durch welche nicht nur größere Anläufe von Rohmaterial erforderlich, sondern auch eine Steigerung der Fabricationskosten und vermehrte Transportauslagen für das producierte Materiale herbeigeführt werden.

Das Erfordernisse des Handelsministeriums erscheint um den Betrag von 10 257 697 fl. erhöht, welcher Mehranspruch hauptsächlich durch die intensivere Thätigkeit beim Eisenbahnbaue, dann durch die bedeutenden Mehraufwände beim Post- und Telegraphen- sowie beim Eisenbahnbetrieb verursacht wird. Das Erfordernisse des Eisenbahnbaues erscheint um 6 620 000 fl. höher eingestellt, weil für den Bau der Abzweigungen der galizischen Transversalbahn, für welche 1883 nur zwei Millionen Gulden bewilligt worden waren, mit Rücksicht auf die für das kommende Jahr in Aussicht genommene Vollendung dieser Linien ein Betrag von 8 100 000 fl. eingestellt erscheint, weil ferner für die galizische Transversalbahn das Bauerefordernisse pro 1884 um 2 600 000 fl. höher sich beziffert als 1883, Mehrerfordernisse, welche nur theilweise durch das vorläufig um zwei Millionen geringer angenommene Erfordernisse für die Arlberg-Bahn compensiert werden.

Der Voranschlag des Post- und Telegraphenwesens hat eine völlige Umgestaltung erfahren, indem die bereits seit einigen Jahren in Angriff genommene und vom 1. Jänner 1884 an vollständig ins Leben tretende Combinierung beider Staatsanstalten nunmehr im Budget zum Ausdruck gebracht erscheint. Trotz dieser großentheils aus Ersparungsrücksichten getroffenen neuen Organisation ergibt sich bei dem bezüglichen Etat ein Mehraufwand von 1 182 500 fl., dem hauptsächlich in der stetigen Zunahme des Postverkehrs, den hiedurch nothwendig werdenden Personalvermehrungen und Mehrauslagen für den Betrieb, Rechnung getragen wurde.

In den beiden Erfordernistiteln, welche den Eisenbahnbetrieb umfassen, hat sich das bedeutende Mehrerfordernisse von 1 403 127 fl. ergeben, welches theils in der Einbeziehung der Dalmatiner und Kationis-Provinzen-Bahn, theils in den Verkehrsverhältnissen begründet ist, deren günstigere Gestaltung, namentlich bei der Kaiserin-Elisabeth-Bahn und einigen der unter der Staatseisenbahn-Betriebsdirektion stehenden Linien, nicht nur eine Erhöhung der ordentlichen Betriebsauslagen nach sich zieht, sondern auch größere Anschaffungen zur Ergänzung und Vermehrung des Fahrzeuges nothwendig macht.

Insbondere ergeben sich bedeutende Mehreinstellungen bei den galizischen Bahnen mit Rücksicht auf die bevorstehende Vollendung der galizischen Trans-

versalbahn, infolge deren die Bahnanlagen der Anschlußbahnen eine Vervollständigung erfahren müssen, dann durch Präliminierung des Betriebserfordernisses für die Arlberg-Bahn.

Minder ins Gewicht fallende Mehrerfordernisse werden vorgezogen für die Gewerbe-Inspection, für die Rentaregulierung, welche auf Grund des Bauprogrammes 50 000 fl. mehr beansprucht, für das Postsparcasse-Amt mit 191 000 fl. infolge der Weiterentwicklung dieses Institutes, für die Trajectanstalt in Bregenz mit 700 000 fl. Endlich erscheint auch der Anspruch für Betheiligung an der Capitalbeschaffung zum Zwecke des Baues von Privatbahnen erhöht, und zwar ist in diesem Titel der Beitrag zur Kremsthalbahn entfallen, dagegen für die Linie Czernowitz-Nowosielica der Betrag von 350 000 fl. eingestellt.

Das Minderefordernisse im Etat des Ackerbauministeriums per 285 647 fl. ist lediglich darin begründet, daß ein großer Theil jener Beträge in Wegfall gekommen ist, welche im Voranschlage 1883 aus Anlaß der Elementarereignisse des abgelaufenen Jahres als Beiträge für verschiedene Flußregulierungen und Reconstructions eingestellt waren und welche im ganzen die Summe von 1 857 000 fl. erreichten; da gegenwärtig nur die zweite Rate des mit § 3 des Gesetzes vom 13. März d. J. bewilligten Staatsbeitrages zur Regulierung der Tiroler Flüsse mit 1 133 320 fl. beansprucht wird, ergibt sich hieraus zu Gunsten des Budgets 1884 eine Differenz von 723 680 fl. Sieht man von diesem durch die exceptionellen Verhältnisse des laufenden Jahres verursachten Minderefordernisse ab, so stellt sich für das Ackerbauministerium ein Mehraufwand von 438 033 fl. heraus. Derselbe entfällt hauptsächlich auf das Forst- und Domänenwesen und die Montanwerke. Beim Forst- und Domänenwesen sind die außerordentlichen Erfordernisse, welche jedoch vorwiegend für Neuherstellungen productiver Natur in Anspruch genommen werden, gegenüber dem Vorjahre erheblich gestiegen; das Mehrerfordernisse der Montanwerke erscheint in der für das Jahr 1884 beabsichtigten Ausdehnung des Betriebes und der Production bei einigen Bergwerken begründet.

Der Pensions-Etat, welcher seit einer Reihe von Jahren theils infolge der mit Gesetz vom 15ten April 1873 erfolgten Erhöhung der Beamtengehälter und der hieraus resultierenden günstigeren Bemessung der Pensionen, theils infolge des Zuwachses von Ruhegehältern verschiedener Kategorien von Staatsbediensteten, welchen die Pensionsfähigkeit erst in den letzten Jahren zugesprochen wurde, eine steigende Tendenz zeigt, erscheint auch im vorliegenden Voranschlage mit einem 429 300 fl. höheren Betrage eingestellt, weil die gedachten Momente auch gegenwärtig noch ihre Wirkung äußern. Die Subventionen an Verkehrsanstalten weisen ein Mehrerfordernisse von 54 710 fl. auf, indem auf Grund der leztbekannten Betriebsergebnisse einerseits bei mehreren Bahnen die Garantievorschüsse bedeutend höher angenommen und namentlich für die Kronprinz-Rudolf-Bahn ein um 652 000 fl. und für die galizische Karl-Ludwig-Bahn ein um 142 000 Gulden höheres Erfordernisse eingestellt wurden, wogegen außer einigen weniger Ausschlag gebenden Mindereinstellungen insbesondere die Garantievorschüsse an die Lemberg-Czernowitz-Jassy-Bahn um 418 000 fl. und jene an die Kaiser-Franz-Joseph-Bahn um 309 000 Gulden niedriger veranschlagt erscheinen.

Das Mehrerfordernisse für die Staatschuld im Betrage von 1 154 440 fl. besteht zum größten Theile in dem Zinserefordernisse der Creditoperationen des Jahres 1883.

B. B e d e c k u n g.

Bei Darstellung der einzelnen Positionen, welche die Bedeckung pro 1884 bilden, erklärt der Herr Finanzminister, daß die Regierung sich gewissenhaft gehütet hat, die Situation etwa rosig zu färben, vielmehr bestrebt war, — unter Zugrundelegung der vorhandenen Thatsachen und der in den vergangenen Jahren, insbesondere in den ersten neun Monaten des l. J. gemachten Erfahrungen in möglichst objectiver und nüchternen Weise die einzelnen Einnahmen-Titel als nach aller menschlichen Voraussicht gerechtfertigt für das Jahr 1884 zu präcisieren. Aus den als Einnahmen angeführten Positionen werde jedermann ein richtiges Gesamtbild der Lage der Staatswirtschaft gewinnen und beim Schluss des Jahres eher angenehme Ueberraschungen, als düstere Enttäuschungen erfahren.

Die Gesamtsumme der Einnahmen im Jahre 1884 wird mit 472 364 577 fl. veranschlagt, erscheint somit gegenüber der für das laufende Jahr präliminirten Bedeckung per 464 235 371 fl. um 8 129 206 Gulden höher.

Auch hier seien nur die wichtigsten Details aus diesem Theile des Vortrages des Herrn Finanzministers angeführt.

Die Bedeckung des Finanzministeriums ist im ganzen um 7 697 676 fl. höher veranschlagt, was hauptsächlich auf folgenden, meist durch die bisher bekannten factischen Ergebnisse der letzten Gebarungperioden begründeten Mehreinstellungen beruht.

Die directen Steuern sind um 2 152 000 fl. höher beziffert, von welcher Summe 645 000 fl. auf die Grundsteuer und 830 000 fl. auf die Einkommensteuer entfallen, außerdem erscheinen die Gebäudesteuer um 325 000 fl., die 5proc. Steuer vom Ertrage hauszinssteuerfreier Gebäude um 67 000 fl. und die Erwerbsteuer um 345 000 fl. höher eingestellt, wogegen die Verzugszinsen von Steuerrückständen um 60 000 fl. ermäßigt sind.

Die Zolleinnahmen erscheinen infolge des voraussichtlich höhern Ertrages der Zölle auf Kaffee, Mineralöle und einige andere Artikel um 2 829 878 fl. eingestellt.

Eine weitere bedeutende Steigerung weisen die Einnahmen der Verzehrungssteuer auf, welche namentlich durch die Erhöhung des hier eingestellten Bruttoertrages der Zuckersteuer um 603 000 fl., dann der Einnahmen aus der Biersteuer um 300 000 fl., zum Theile auch durch günstigere Annahme bezüglich der Fleisch- und Schlachtviehsteuer und der Rubrik „Verzehrungssteuer von sonstigen Verbrauchsgegenständen“ im ganzen um 1 097 400 fl. höher präliminirt werden. Des weiteren erscheinen die Einnahmen des Salzgefälles um 290 500 fl., die Einnahmen des Tabakmonopols um 2 010 000 fl., der Stempeltrag um 200 000 fl., endlich die Abgabe vom Handel mit gebrannten geistigen Getränken um 200 600 fl. erhöht, Annahmen, welche sich auf die betreffenden factischen Erfolge in den letzten Jahren gründen.

Das Handelsministerium weist eine um 1 315 352 Gulden höhere Bedeckung auf; obwohl nämlich einerseits der im Jahre 1883 veranschlagte Landesbeitrag zum Baue der galizischen Transversalbahn per 1 100 000 Gulden in Abfall gekommen ist, und die Einnahmen des Hafen-Seesanitätsdienstes infolge der mit Gesetz vom 10. Juni 1883 erfolgten Regelung der Hafengebühren einen Rückgang von 112 800 fl. zeigen, erscheinen andererseits die Einnahmen des Post- und Telegraphenwesens um 1 245 000 fl. und die Einnahmen der Staats-Eisenbahnen, Titel „Staats-Eisenbahnbetrieb“ und „Staatsbetrieb der unter der Verwaltung der Direction für Staatsbahnbetrieb stehenden Staatsbahnen“ um 1 163 152 fl. höher eingestellt, was auf den bisherigen Gebarungsergebnissen der bezeichneten Verkehrsanstalten und der auf Grund derselben zu erwartenden weiteren Entwicklung des Verkehrs beruht.

Bei dem Postsparcassenamt dürfte auf Grund der über die bisherige Thätigkeit desselben vorliegenden Daten eine Mehreinnahme von 120 000 fl. vorgezogen werden können.

Der Finanzminister erinnert hierauf, daß ein Abgang von 38 754 813 fl. pro 1884 zu bedecken sein werde und erklärt, daß für die Bedeckung dieses Betrages durch ein besonderes Gesetz Vorsorge getroffen werden wird.

Die cassamäßigen Erfolge der directen Steuern und indirecten Abgaben in den ersten neun Monaten des Jahres 1883 stellen sich, abgesehen von der Zuckersteuer, welche contingentiert ist, und den Zöllen, welche dem gemeinsamen Staatshaushalte angehören, im Vergleich zu der gleichen Periode des Jahres 1882 um 6 557 032 fl. günstiger heraus.

Von dieser Summe entfallen auf die directen Steuern 2 910 767 fl. und auf die indirecten Abgaben 3 646 265 fl.

Unter diesem letzteren Betrage ist jedoch eine Summe von beiläufig 3 Millionen begriffen, welche im Jahre 1883 von der Kaiserin-Elisabeth-Bahn für im Jahre 1882 erkaufte, aber creditirtes Salz eingegangen ist.

Sieht man selbst von diesem Betrage ab, so erübrigt noch immer bei den indirecten Abgaben eine Mehreinnahme von rund 646 000 fl., welche insbesondere durch die günstigeren Ergebnisse des Salzgefälles um 1 831 000 fl., des Salzgefälles, abgesehen von obiger Nachtragszahlung, um 578 000 fl., der Biersteuer um 231 000 fl. und der Verbrauchsabgabe vom Mineralöl um 355 000 fl. motiviert wird.

Dagegen zeigen sich Ausfälle beim Stempelgefälle, den Gebühren von Rechtsgeschäften und dem Lottogefälle, welche zusammen den Betrag von 2 238 000 fl. erreichen.

Die Zölle haben im österreichisch-ungarischen Zollgebiete mit Hinzurechnung des Agio von den Goldzöllen um 5 862 752 fl. mehr getragen, als in der gleichen Periode des Vorjahres, von welcher Summe den diesseitigen Ländern 4 021 848 fl. zufallen.

Die früher erwähnten Mehrerfolge bei den directen und indirecten Steuern, sowie das eben gedachte Mehrerträgnisse der Zölle haben es ermöglicht, daß die im Laufe dieses Jahres fällig gewordenen Capitalien der allgemeinen Staatschuld, zu deren Rückzahlung gemäß Art. V des Finanzgesetzes vom 16ten April 1883 Obligationen der allgemeinen Notenrente im Betrage von nahezu 15 Millionen Gulden und Obligationen der Silberrente im Betrage von rund 600 000 fl. ausgereift wurden, aus jenen Mehreträgnissen berichtigt worden sind, wogegen obige Rentenbeträge in den Staatscassen noch zur Verfügung stehen.

Wenn nicht außergewöhnliche Umstände eintreten, so ist die Zuversicht gewiss nicht unbegründet, daß es gelingen wird, wenn auch nicht den ganzen, so doch einen beträchtlichen Theil des Erlöses für die Tilgungsrente des Jahres 1883 zur Deckung des Abganges des Jahres 1884 zu verwenden, wodurch das nächstjährige Deficit eine entsprechende Herabminderung erfahren würde.

Der Herr Finanzminister wirft zum Schlusse einen Rückblick auf das Verhältnis zwischen den Einnahmen und Ausgaben des Staatshaushaltes pro 1884, versichert nochmals, daß alle nur irgendwie thunlichen Ersparungen veranlaßt und erzielt und daß solche Ausgaben, die nicht unbedingt notwendig sind, auf eine spätere Zeit verlegt worden sind. Er betont, es sei ersichtlich, daß die Finanzen sich in einer stetigen, wenn auch nur allmählichen, aber desto sicherern Besserung befinden. Nachdem jedoch, wie bereits erwähnt, der Staat den gesteigerten Anforderungen an die Verwaltung Rechnung tragen müsse, so sei die definitive Ordnung des Haushaltes unbedingt abhängig von der Vermehrung der Einnahmen, und in diesem Sinne richtet der Finanzminister an das Haus den dringenden Appell, die finanziellen Vorlagen zu genehmigen. Es sei eine zwar mühsame, aber patriotische Aufgabe, die zu vollbringen ist und bei deren Durchführung die Regierung auf die warme und opferwillige Unterstützung des Parlamentes rechne.

Zur Lage.

Die Presse schreibt in ihrer Börsen-Wochenchau: „Die Staatswerte nehmen eine in hohem Grade befriedigende Entwicklung, und namentlich gemeinsame und rein österreichische Renten werden immer mehr zur Grundlage der gesammten Capitals- und Wertbewegung unseres Marktes. Hier kommt die volle Zuversicht in die Aufrechterhaltung des Weltfriedens und die Gesundung unserer wirtschaftlichen und staatsfinanziellen Verhältnisse ungetrübt und kräftig zum Vorschein.“

Gleich den Wiener Blättern beschäftigt sich auch die Provinzpresse mit dem Wiederzusammentritte des Reichsrathes. Das Prager Abendblatt hebt hervor, daß des Reichsrathes eine Reihe wichtiger Vorlagen harret, die insbesondere vom wirtschaftlichen Standpunkte hochwichtig und bedeutsam seien. „Diese Vorlagen — so heißt es weiter — nehmen das Interesse der Bevölkerung in hohem Grade in Anspruch und lassen es gerechtfertigt erscheinen, daß allseits der Wunsch laut wird, es möge von sämtlichen Parteien recht haushälterisch mit der Zeit umgegangen und an die Stelle zweckloser Debatten praktische Arbeit gesetzt werden. Das Volk, ohne Unterschied der Nationalität, findet seit langem keinen Geschmack mehr an hochpolitischen Paradereden und überflüssigen Zankereien; es will, daß der Reichsrath seine Aufmerksamkeit vor allem den materiellen Fragen zuwenden und den in dieser Richtung seit Jahren laut gewordenen Wünschen und Beschwerden Rechnung trage. Die Majorität des Abgeordnetenhauses hat insbesondere im verfloffenen Sessionsabschnitte den Beweis geliefert, daß sie Sinn und Verständnis für diese Zeitströmung hat und daß sie gern bereit ist, den wirtschaftlichen Angelegenheiten ihr Recht werden zu lassen. Es wird somit nur von der Linken abhängen, daß der Intention der Bevölkerung auch von Seite der Minorität gebührend Rechnung getragen werde und der Reichsrath in seiner Totalität eine wahrhaft ersprießliche, das Gemeinwohl fördernde Thätigkeit entfalte.“

In demselben Sinne spricht sich auch der Wärsch-schlesische Correspondent aus. Derselbe flüchtet die des Reichsrathes harrenden legislativen Arbeiten und bemerkt: „Wir sehen aus diesen flüchtigen Strichen, welche große, bedeutungsvolle und die vitalsten Volksinteressen berührende Aufgaben der Reichsvertretung harren. Kann man es unter diesen Umständen verantworten, die kostbare Zeit mit rein parteipolitischen Fragen zu vertrödeln und dadurch die Behandlung wichtiger materieller Fragen zu verzögern? Sind in all den angeführten Aufgaben nicht zahlreiche neutrale Gebiete gegeben, wo sich die beiden großen Parteien des Reichsrathes, unbeschadet ihres sonstigen politischen Standpunktes, die Hände reichen und gemeinsam rein sachlich berathen können? Würde es das Volk nicht mit Freuden begrüßen, wenn seine Abgeordneten, statt sich wegen nationaler oder politischer Parteifragen zu befähden, einträchtig ihre Kraft der Lösung wirtschaftlicher Angelegenheiten widmen möchten? Das sind die Fragen, die wir den Mitgliedern des Reichsrathes beim Sessionsbeginne vorlegen möchten und von denen wir wünschen, sie möchten eine zustimmende Beantwortung gerade bei den Männern der Linken finden, bei denen leider die Politik bisher die erste Rolle spielte, die Vertretung der materiellen Interessen des Volkes erst in zweiter Linie kam. Die nächste Reichsrathssession ist der Arbeit gewidmet und nicht leerer Demonstrationspolitik. Jeder Partei, welche am meisten und intensivsten für die wirtschaftlichen Interessen des Volkes arbeitet, gehört die Zukunft.“

Der Finanzausschuß des ungarischen Abgeordnetenhauses erledigte in seiner Sitzung am 2. d. M. die Regierungsvorlage, betreffend die Forterhebung der Steuern und Abgaben im ersten Quartale 1884, sowie die noch rückständigen Posten im Voranschlage des Finanzministeriums, womit die Berathung des Gesamtbudgets ihren Abschluß fand. Die Texturierung des Berichtes — so schreibt die „Ungarische Post“ — wird in Anbetracht des riesigen Materiales jedenfalls zwei bis drei Tage in Anspruch nehmen, in Folge dessen der Finanzausschuß behufs Authentication des Berichtes erst nächsten Mittwoch wieder eine Sitzung abhält.

Remzet fordert von den kroatischen Parteien, daß sie die constitutionellen Pflichten gewissenhaft erfüllen und ihre Politik und ihre Bestrebungen derart einrichten, daß sie mit Ungarn nicht in eine Collision kommen. Der neue Banus habe die Aufgabe, daß, was seine Vorgänger in dieser Beziehung versäumt, durchzuführen, nämlich die innere Politik Kroatiens mit derjenigen Ungarns in Einklang zu bringen und durch freimüthige, energische und taktvolle Handhabung der Gesetze deren Kraft auch den Agitatoren fühlen zu lassen. Der Artikel constatirt, daß Kroatien es nur der geschickten Hand des G. d. C. Baron Ramberg und der Mäßigung der ungarischen Regierung verdanke, wenn das Provisorium nur von geringen Nachtheilen begleitet war.

Vom Ausland.

Bei der Volksabstimmung in Zürich wurde die obligatorische Inventarisirung bei Todesfällen mit 33 000 gegen 14 000 Stimmen verworfen.

Die „Agence Havas“ meldet aus Hai-Phong vom 27. November: In Folge der Affaire von Hai-Dzuong wurde der Belagerungszustand erklärt. Die Mandarinen von Houang-Hien und Hai-Dzuong, welche des Einverständnisses mit den chinesischen Banden überwießen wurden, wurden verhaftet. Die Wiederaufnahme der militärischen Operationen ist bevorstehend. Der moralische sowie der sanitäre Zustand der Truppen sind ausgezeichnet.

Reuters Office meldet aus Kairo: Die ägyptische Regierung suchte die Mitwirkung des britischen Cabinets nach, um von der Pforte die Erlaubnis zu erhalten, türkische Rekruten nach dem Sudan einzustellen zu dürfen. Das britische Cabinet antwortete noch nicht und verlangte einstweilen Auskunft darüber, ob die Rekruten von europäischen Officieren befehligt werden sollen.

Der Transportdampfer „Hankow“ segelt, wie aus Portsmouth gemeldet wird, demnächst mit 900 Mann Infanterie, Geschützen und anderen Vorräthen zur Verstärkung der britischen Stationen in China ab.

Gegenüber der Londoner Meldung des „Temp“ erklärt das Journal de St. Pétersbourg, die russische Regierung habe keinerlei Telegramme aus Hongkong über die angebliche Schlacht bei Hai-Phong erhalten. Auch die Nachricht, daß wegen der Gefahr eines französisch-chinesischen Krieges in russischen Kreisen eine große Aufregung herrsche, sei ein bloßes Phantasiegebilde.

Aus Madrid

wird unterm 2. Dezember gemeldet: König Alfons beantwortete das zu seinem Geburtstage eingelangte Telegramm des Kaisers Wilhelm mit einem Telegramme, in welchem er für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit und die Gefühle der Huldigung, Ehrerbietung und Ergebenheit ausdrückt, von welchen er für den Kaiser beseelt ist, der ihm so viele Beweise von Sympathie gegeben. Zu der heute abends zu Ehren des deutschen Kronprinzen im Stadthause veranstalteten musikalischen Soirée ließ die Municipalität von Madrid mehrere Säle mit verschwenderischer Pracht einrichten. Der König, alle Mitglieder der königlichen Familie sowie die Elite der Gesellschaft werden an dem Feste theilnehmen.

Das Fest auf dem Stadthause zu Ehren des deutschen Kronprinzen ist äußerst glänzend ausgefallen. Der König, die königliche Familie, die Minister, das diplomatische Corps sowie eine auserlesene Gesellschaft waren zugegen. Der deutsche Kronprinz wurde von dem Alcalde empfangen und verweilte bis nach Mitternacht.

Tagesneuigkeiten.

Besuch des durchlauchtigsten Kronprinzenpaares im Schuhhause zur Rettung verwaarloster Kinder.

Wien, 3. Dezember.

Der unter dem Protectorate Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzogs Rudolph stehende Schuhverein zur Rettung verwaarloster Kinder hat bekanntlich zwei Rettungshäuser, und zwar eines für Mädchen in der Lerchenfelderstraße und eines für Knaben in St. Veit errichtet. Das Rettungshaus in der Lerchenfelderstraße, welches gegen-

wärtig 30 Mädchen schützendes Asyl und eine sorgfältige Erziehung gewährt, wurde heute vormittags um 9 Uhr 45 Min. von Ihren k. und k. Hoheiten dem durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzog Rudolph und der durchlauchtigsten Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie mit einem Besuche beehrt.

Ihre k. und k. Hoheiten wurden an der Eingangspforte von dem Protector-Stellvertreter Sr. Exc. Baron Hye und den gesammten Directionsmitgliedern ehrfurchtsvoll begrüßt und in das Empfangszimmer im ersten Stockwerke geleitet. Hier stellte Freiherr von Hye Ihren k. und k. Hoheiten den Directionsvorstand Oberlandesgerichtsrath Marschall, die Schulvorsteherin Crescentia und die übrigen Directionsmitglieder vor. Ihre k. und k. Hoheiten der durchlauchtigste Kronprinz und die durchlauchtigste Kronprinzessin beehrten die einzelnen Directionsmitglieder mit huldvollen Ansprachen und converbirten insbesondere mit dem früheren Directionsvorstande Oberlandesgerichts-Vizepräsidenten R. v. Keller, welcher bekanntlich zu den ehemaligen Lehrern Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen gehört.

Hierauf begab sich das durchlauchtigste Kronprinzenpaar in das Lehrzimmer, wo ein Mädchen geläufig und ausdrucksvoll eine sinnige Ansprache an Ihre k. und k. Hoheiten richtete und der durchlauchtigsten Kronprinzessin ein Bouquet überreichte. Im Lehrzimmer waren die von den Böglingen der Anstalt verfertigten Schülerarbeiten, insbesondere Wäsche- und Kleidungsstücke, ausgestellt. Ihre k. und k. Hoheiten der durchlauchtigste Kronprinz, insbesondere aber die durchlauchtigste Kronprinzessin, beäugelten die Arbeiten sehr eingehend und sprachen über die Nettigkeit und exacte Ausführung derselben höchst ihre vollste Zufriedenheit aus. Mit Erlaubnis Ihrer k. und k. Hoheiten wurden von den Mädchen zwei Strophen der Volkshymne mit Harmonium-Begleitung in sehr rührender und ansprechender Weise gesungen. Sr. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Kronprinz erkundigte höchstlich bei dem Protector-Stellvertreter Baron Hye über die Modalitäten der Aufnahme schutzbedürftiger Kinder, betonte, daß diese Institution für die Rettung sittlich verkommener Kinder eine sehr schöne Ergänzung der Anstalt in Biedermannsdorf für geisteschwache Kinder bilde, und sprach über die Leistungen der Anstalt höchst seine vollste Anerkennung und Befriedigung aus.

Das durchlauchtigste Kronprinzenpaar beäugelte hierauf die Schlafzimmer der Kinder, widmete den zweckentsprechenden Einrichtungen des Hauses höchste seine eingehendste Aufmerksamkeit, verfügte sich auch in die Hauskapelle und durchschritt sodann die übrigen Localitäten der Anstalt.

Auf die ehrfurchtsvolle Bitte des Protector-Stellvertreters Baron Hye zeichneten Ihre k. und k. Hoheiten höchst ihre Namen in das ausliegende Gedendbuch ein und verabschiedeten höchstlich von allen Anwesenden in der leutseligsten Weise.

Der Besuch Ihrer k. und k. Hoheiten hatte drei Viertelstunden gewährt.

(Leberne Damenkleider.) Große Aufregung in Paris! In der Theaterwelt steht ein Ereignis bevor, welches die Federn aller Journalisten in Bewegung und die Damenwelt in Extase setzt. Die Premiere von „Die Königin im Exil“ fand am 2. d. M. statt, aber das Stück und sein Schicksal sind von geringem Belang, da eine ganz andere Novität die Schauspiel-Novität weit in den Hintergrund drängt. Die Hauptsache ist die neue Robe der Person. Die Künstlerin tritt in einer Robe auf, deren Hauptstoff noch niemals auf der Bühne zu einem Kleide verwendet wurde. Die Robe ist nämlich aus schweblichem Handschuhleder verfertigt. Die ganze Robe mit weiten Hängärmeln wird aus diesem interessanten Materiale bestehen, und nur zum Auspuß werden Atlas und Spitzen verwendet. Ganz Paris war auf das Erscheinen dieser Robe gespannt. Mit dieser der Toilette neue Bahnen eröffnenden Neuerung scheint uns eine interessante moderne Aera der weiblichen Bekleidungskunst angebrochen. Wie lange noch, und wir werden vielleicht in der Lage sein, von einer Sensationsrobe in Kalbleder oder Goldlack irgend einer unserer Salonkünstlerinnen zu berichten!

(Wertvolle Bibliothek.) Wie aus Mailand gemeldet wird, beabsichtigt die italienische Regierung von den Nachkommen des Herzogs von Ossuna die berühmte Bibliothek dieser Familie um sechs Millionen Francs anzukaufen. Don Gasparo Tellez Giron, Herzog von Ossuna, war durch die vier Jahre von 1670 bis 1674 für Karl IV. spanischer Gouverneur in Mailand und brachte in dieser Zeit eine große Anzahl Manuscripte Francesco Petrarca's an sich, die sich in den Bibliotheken einiger Klöster befanden und auf die Zeit des Aufenthalts des großen Dichters bei den Viscontis in Mailand Bezug nehmen.

(Eine recht hübsche Concert-Kritik) leistet ein amerikanisches Blatt, die in Koelk erscheinende „Daily Gate City“. In Koelk wurde vor einiger Zeit ein Musikfest veranstaltet, zu dessen Mitwirkung der bekannte amerikanische Musikdirigent Theodor Thomas mit seiner Musikkapelle eingeladen war. Die von Thomas gespielten Tonstücke waren auf dem Programm als erste

Nummer in folgender Weise verzeichnet: „Tannhäuser“-Overture, Andante aus Beethovens fünfter Symphonie und Webers „Anforderung zum Tanz“; unter dem letzteren Stücke stand in Parenthese: „Für Orchester transkribiert von Hector Berlioz“. — Die Parenthese glaubte „Daily Gate City“ auf alle drei Nummern ausdehnen zu müssen und schrieb: „Das erste Stück war jene wundervolle Trilogie, welche Hector Berlioz mit tiefem Kunstverständnis aus Wagner, Beethoven und Weber zusammengestellt hat. Der Grundgedanke, der Berlioz befehlte, als er diese Trilogie schrieb, war offenbar, nach der wildleidenschaftlichen „Tannhäuser“-Overture die oceangleiche Glätte und die erhabene Ruhe des Sternenhimmels in den Harmonien der Symphonie wirken zu lassen; und nachdem man lange genug in diesem harmonischen Luxus geschwelgt hat, wird man durch Herrn von Webers „Einladung zum Tanz“ angenehm aufgeweckt! O, wir haben hier in Koefak noch nie so etwas gehört, wie diese Trilogie, wie sie Thomas' Orchester wiedergibt.“

Locales.

— (Mandats-Niederlegung.) Der Abgeordnete Herr Josef Braune hat an die hohe k. k. Landesregierung nachstehendes Schreiben gerichtet: „Hohe k. k. Landesregierung! Hochdieselbe wolle geneigtest meine Anzeige zur Kenntnis nehmen, dass ich mein Mandat als Landtagsabgeordneter für die Stadt Gottschee und den Markt Reifnitz niederlege. Ich erlaube mir beizufügen, dass ich zur Niederlegung des Mandates meines kränklichen Zustandes wegen mich genöthigt sehe. Ergebenst Josef Braune m. p. Gottschee am 2. Dezember 1883.“

— (Gemeinderathssitzung.) Morgen Donnerstag, 6. d. M., findet um 6 Uhr abends eine Gemeinderathssitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1.) Mittheilungen des Vorsitzenden; 2.) Bericht der Finanzsection über das Regulativ für das städtische Schlachthaus; 3.) Bericht der Polizeisection, betreffend die Medicamenten-Rechnungen für die städtischen Armen im 1ten und 2ten Quartale 1883; — dann geheime Sitzung.

— (Todesfall.) Am 4. Dezember d. J. morgens um halb 3 Uhr ist hier der bürgerliche Buchbinder und Hausbesitzer Herr Mathias Gerber im Alter von 66 Jahren gestorben. Herr Gerber ist aus Viezen in Steiermark gebürtig und kam vor 50 Jahren nach Laibach, wo er sich dann durch ausdauernden Fleiß und Redlichkeit sein Buchbindergeschäft gründete, welches er bis zu seiner Erkrankung durch 30 Jahre selbst betrieb. Gerber hat sich insbesondere durch den Verlag von slovenischen Gebet- und Erbauungsbüchern viele Verdienste erworben. Im socialen Leben war Herr Gerber eine allseits hochgeachtete und beliebte Persönlichkeit, durch Jahrzehnte versah er das schwierige Amt eines städtischen Armenvaters und Bezirksvorstandes mit musterhafter Gewissenhaftigkeit, wofür ihm der Laibacher Gemeinderath, als er kürzlich ob Alters auf dasselbe resignierte, in öffentlicher Sitzung den Dank aussprach. Herr Gerber war Mitbegründer des gewerblichen Ausschussesvereins, in dessen Direction er bis in die letzte Zeit thätig war; eine Reihe von Jahren war er auch Directionsmitglied des Marienbruderschaftsvereins und durch Jahrzehnte Schutzbefehlshaber des katholischen Gesellenvereins, dessen Caffeehäuser er durch eine Reihe von Jahren mit größtem Eifer unentgeltlich besorgte und den Verein stets reichlich unterstützte. Alle, die Herrn Gerber kannten, werden dem wackeren Bürger ein freundliches Andenken bewahren. Das Leichenbegängnis findet heute nachmittags um 3 Uhr statt.

— (Generalversammlung der k. k. krainischen Landwirtschafts-Gesellschaft) am 21. November. [Fort.] Referent Centralauschuss Herr Robic berichtet weiter: Das Comité einer in Wien errichteten Handelsgenossenschaft für Molkereiprodukte hat dem Centrale seine Statuten mit dem Ersuchen übersendet, für Beitritte zu derselben wirken zu wollen. Diese Statuten sowie Prospekte sind nicht nur in der „Novice“ Nr. 23, 24 und 25 zur allgemeinen Kenntnis gebracht worden, da das h. k. k. Ackerbauministerium laut hochdiesem Erlasses vom 27. Juni l. J., S. 4824, dieses Unternehmen anempfahl, auch hat man gelegentlich der am 12., 13. und 14. Juli d. J. stattgefundenen Hinderausstellung die Aussteller sowie die Besucher hierfür animiert, und wurde der Herr Wanderlehrer mit einem Exemplar Statuten sammt Prospect betheilt. Der Referent theilt schließlich mit, dass die krainische k. k. Landwirtschaftsgesellschaft dieser Handelsgenossenschaft als Mitglied mit dem Beitrage von 100 fl. beigetreten sei.

Centralauschuss Herr Dr. Polkufar sagt, er habe sich seinerzeit an der Bildung dieser Handelsgenossenschaft in Wien betheilt. Die Viehzucht sei seit der Grenzsperrung gegen Rußland und Rumänien ein immer wichtigerer Factor geworden und werde sicher nach der Vertheilung der Hutweiden noch mehr prosperieren. Am letzten Viehmarkte in Laibach erzielten die Landwirthe für ihr Vieh sehr gute Preise, das Absatzgebiet habe sich nach Italien und über Kärnten eröffnet, und wenn einmal die Frachttarife der Eisenbahnen ermäßigt sind,

werden die Landwirthe Krains ihr Vieh auch gegen Norden und speciell nach Wien liefern können. Die Viehzucht empfiehlt sich auch darum mehr, weil sie guten Absatz dem Landwirthe sichert, während er Getreide von überall verhältnismäßig billig erhalten kann. Der Umstand, dass die Landwirthe Oesterreichs mit den Absatzplätzen für Molkereiprodukte nicht vertraut sind, bewog den Herrn Grafen Dürkheim im Vereine mit mehreren Herren Reichsrathsabgeordneten, Mitgliedern des hohen Herrenhauses und anderen hervorragenden Landwirten, die Statuten dieser Handelsgenossenschaft zu entwerfen und demnächst zur Bildung derselben zu schreiten, um den Landwirten bei Absatz ihrer Molkereiprodukte an die Hand zu gehen. Da in erster Linie die Mitglieder der Genossenschaft berücksichtigt werden, beschloß der Centralauschuss, daß die k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft der Genossenschaft als Mitglied beitrete, wodurch alle Mitglieder der Gesellschaft an der Genossenschaft participieren. Die Mitglieder der Genossenschaft werden aber auch von der Leitung derselben, nachdem sie mit ihr in Verbindung getreten sind und Molkereiprodukte eingefendet haben, beehrt werden, wie dieselben erzeugt werden müssen, um dafür höhere Preise zu erzielen. So erfreuen sich die Wochener Viehzüchter schon jetzt weit höherer Preise als früher, und Redner empfiehlt daher wärmstens den Landwirten, sich die Genossenschaft zunutze zu machen. Der Gründer der Genossenschaft, Herr Graf Dürkheim, betreibt schon längere Zeit einen großartigen Export mit seinen Molkereiprodukten.

Herr Gesellschaftspräsident Freiherr v. Wurzbach bemerkt, der Centralauschuss greife sehr gerne den Mitgliedern unter die Arme, allein die Mitgliederbeiträge von 520 fl. jährlich seien wohl zu klein, um Bedeutendes thun zu können. Hoffentlich werden bessere Zeiten kommen. (Fortf. folgt.)

(In dem in Nr. 277 unseres Blattes enthaltenen Abschnitte dieses Berichtes muß es bei der Bemerkung des Referenten Herrn Robic zum Antrage des Herrn Directors Dolenc richtig heißen: „Als Berichterstatter kann ich den Antrag des Directors Hrn. Dolenc nur unterstützen; denn mir ist aus eigener Ueberzeugung bekannt, daß im Wippacher Thale mit drei, mitunter auch vier Paar Ochsen geackert wird. Es muß aber auch dort sehr tief geackert werden, damit die Pflanzen tiefe Wurzeln schlagen und so der Dürre und der Bora Widerstand leisten können.“)

— (Der Nocolo-Abend des „Sokol“) findet heute im Saale der Citalnica (8 Uhr) statt. Das reichhaltige Programm enthält: 1.) Ansprache des Starosta; 2.) Tobacovity: Vlasty, Octett; 3.) Nocolo mit glänzendem Gefolge: Dr. Faust, Mephisto, Lucifer, Belzebub etc., dargestellt von 15 Sokolisten in sehr schönen Costümen; 4.) Majer: Tivica gozdna, Quartett; 5.) Stegnar: Oblakom, Octett mit Bariton-Solo; 6.) K. Knitl: Zezulinka, Octett; 7.) Heidrich: V tihj noči, Quartett; 8.) Jenko: Sabljna moja, Octett. — Zwischen den einzelnen Nummern concertirt die Musikkapelle des vaterländischen k. k. 17. Infanterie-Regiments. Als Anordner des Abends fungieren die Herren J. Paternoster und Prečnik. Der Eintritt beträgt für Sokolisten und ihre Angehörigen 20 kr. per Person, für die Mitglieder anderer nationaler Vereine und Freunde des „Sokol“ 50 kr. per Person; für ein Kind beträgt derselbe 10 kr.

— (Eine eigenthümliche Lichterscheinung) wurde in den letzten Tagen auch bei uns nach Sonnenuntergang wahrgenommen. Der Triester Zeitung schreibt über das prächtige Abendroth, das daselbst auch noch am 2. d. M., obgleich in geringerer Ausdehnung als an den Vortagen sichtbar war, eine wissenschaftliche Feder: Bald nach Sonnenuntergang und schon während desselben nahm der Abendhimmel einen glänzend weißen Farbenton an, welcher mit mattem, grünlich-gelbem Schimmer durchtränkt war und in einem Abstände von etwa 12 Graden von der Sonne von einem rötlich-grauen Rande umgeben war. Der glänzend weiße Schimmer, welcher noch eine halbe Stunde nach Sonnenuntergang die Gegenstände mit eigenthümlichem Lichte beleuchtete, gieng später in ein dunkles Roth über, welches fast den ganzen Himmel einnahm und, allmählich an Glanz und Ausdehnung abnehmend, noch zwei Stunden nach Sonnenuntergang am Südwest-Horizont sichtbar war. Die Erscheinung war ungemein prachtvoll. Aus den die Erscheinung begleitenden Umständen muß geschlossen werden, daß dieselbe durch einen in der Atmosphäre enthaltenen, fein zerkleinerten, fremdartigen Stoff hervorgerufen worden ist. Cirruswolken waren es wahrscheinlich nicht, welche die Lichterscheinung veranlassten. Der Himmel war zwar nicht ganz frei von diesem Gewölk; man konnte jedoch deutlich neben den Cirruswolken andere Gebilde unterscheiden, welche ein eigenthümliches Aussehen hatten.

Es schien, als sei der Himmel mit einer dünnen, flockigen Schicht oder Schleier feinen Staubes überzogen, welcher besonders in der Gegend des Sonnenunterganges durch die Beleuchtung der Sonne sichtbar wurde, dagegen an den übrigen Stellen des Himmels vollständig durchsichtig blieb. Diese Staubschicht muß in einer weit größeren Höhe der Atmosphäre sich befinden haben, als die Cirruswolken gewöhnlich zu erreichen pflegen. Es folgt dies aus dem Umstande, daß die Beleuchtung derselben durch die Sonne noch zwei Stunden nach Sonnen-

untergang sichtbar war, also zu einer Zeit, in welcher die Sonne bereits 11 1/2 Grad unter dem Horizonte sich befand. Es läßt sich hiernach berechnen, daß die Höhe der Staubschicht etwa 32 Kilometer oder 4 1/3 geographische Meilen betrug. Ueber die Natur der Staubschicht läßt sich Bestimmtes nicht sagen. Vielleicht ist es kosmischer Staub, welcher aus dem Himmelsraum in den Bereich der Erde gekommen ist. Die Erscheinung ist auch an anderen Orten gesehen und vielfach für eine Nordlicht-entfaltung gehalten worden.

— (Landschaftliches Theater.) Die gefristige Benefizvorstellung des Hrn. Hermann hatte einen sehr schönen Erfolg. Das Haus war nahezu ausverkauft. Die Beneficiantinnen (Margareth) wurde mit stürmischem Beifall empfangen und erhielt einen prachtvollen Vorbertrag mit schweren seiden Schleifen und fünf schöne Bouquets, deren eines mit einer Beigabe. Die Aufführung der köstlichen Parodie selbst gieng recht amüsant vonstatten, und entete namentlich Hrn. Hermann für den reizenden Vortrag ihrer Partie wiederholt den lebhaftesten Applaus. Der „Fäustling“ war Herr Charles bestens anvertraut, wie auch Frau Bodhorky-Keller (Marie), Herr Romani (Christoph Meseles) und Herr Pauly (Valentin) recht brav wirkten; vorzüglich war Herr Under als „Sieberl“.

Neueste Post.

Wien, 4. Dezember. Der neue Sessionsabschnitt beider Häuser des Reichsrathes wurde heute in herkömmlicher Weise eröffnet. Im Herrenhause gedachte der Präsident in erhebenden Worten des jüngsten erfreulichen Familien-Ereignisses im Allerhöchsten Kaiserhause und widmete sodann den seit dem verfloffenen Sessionsabschnitte aus dem Leben geschiedenen Mitgliedern des Hauses einen warmen Nachruf. Sonst kamen bloß formelle Angelegenheiten zur Erledigung. — Im Abgeordnetenhause hielt der Präsident Dr. Smolka eine längere Eröffnungsrede, welche beifällig aufgenommen wurde. Seitens der Regierung wurde eine Reihe von Vorlagen eingebracht, darunter ein Gesetzesentwurf, betreffend die Unfallversicherung der Arbeiter. Der Herr Finanzminister überreichte den Staatsvoranschlag für 1884 und begründete denselben in einem längeren, von der Majorität mit Beifall aufgenommenen Exposé. (Wir theilen den Wortlaut desselben mit.)

Kairo, 3. Dezember. (Reuter-Meldung.) Der hiesige österreichisch-ungarische diplomatische Agent erhielt Montag nachmittags ein Telegramm des Consuls in Chartum, wonach Briefe aus Kordofan über Jah-Jode eingetroffen sind, welche melden, daß nur ein Drittel des ägyptischen Heeres, einschließlich der englischen Officiere und des Generalstabes, getödtet wurde. Der Rest lagere bei Rahab, erhalte Lebensmittel aus Tokell und erwarte Verstärkungen. Der Consul telegraphirt, es scheine gewiss, daß die totale Vernichtung der Armee Hicks' sich nicht bestätige. Die Stadt Chartum ist ruhiger. Der ägyptischen Regierung sind solche briefliche Mittheilungen nicht zugegangen. Die Nachricht bedarf der Bestätigung.

Washington, 3. Dezember. Der Congress wurde heute ohne Botschaft des Präsidenten eröffnet.

Verstorbene.

Den 4. Dezember. Mathias Gerber, Hausbesitzer und Buchbindermeister, 65 J., Congressplatz Nr. 4, Blutschlag.

Theater.

Heute (gerader Tag): Die Spazien. Schwank mit Gesang in 3 Acten nach „Les petits oiseaux“ von Labiche, deutsch von Franz von Schönthan.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Dezember	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimetern
4.	7 U. Mg.	722,07	+ 4,2	SW.	schwach bewölkt	8,70
	2 „ N.	716,92	+ 3,4	SW.	schwach bewölkt	Regen
	9 „ Ab.	718,22	- 0,8	N.	schwach bewölkt	Schnee

Morgens stößt heftiger Südwest-Wind, dunkle Wolkenzüge, dann Regen, tagsüber mit wenigen Unterbrechungen anhaltend, geringer Schneefall. Das Tagesmittel der Wärme + 2,3°, im 1,4° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: P. v. Radics.

Dankagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche sich an dem Leichenbegängnisse unserer geliebten Tochter, respective Schwester

Josephine Brenc

betheiligt haben, sowie auch für gespendete schöne Kränze sagt den tiefgefühltesten, innigsten Dank

die trauernde Familie

Brenc.

Course an der Wiener Börse vom 4. Dezember 1883.

(Nach dem officiellen Coursblatte.)

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and market prices. Includes sections for Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Diverse Lose, and Actien von Transport-Unternehmungen.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 279.

Mittwoch, den 5. Dezember 1883.

(5165-3) Notarstelle. Zur Besetzung der in Oberlaibach erledigten und eventuell der durch etwaige Besetzung in Erledigung kommenden Notarstelle wird hiermit der Concurs ausgeschrieben.

(5230-2) Diurnistenstelle. Für das hiesige k. k. städt.-deleg. Bezirksgericht wird ein Diurnist für die Grundbuchsanlegungsarbeiten mit einem monatlichen Diurnum von 36 fl. sogleich aufgenommen.

(5229-2) Dienersstelle. Bei dem k. k. Bezirksgerichte Jbria ist die Dienersstelle mit dem Gehalte jährlich 250 fl. mit dem Vorrückungsrechte in die 300 fl. nebst dem Bezuge der Amtskleidung in Erledigung gekommen.

(5159-3) Lehrersstelle. An der dreiclassigen Volksschule in Rittersdorf ist die zweite Lehrersstelle mit dem Jahresgehalt von 450 fl. definitiv zu besetzen.

(5019-3) Executive Realitäten-Versteigerung. Ueber Ansuchen der Anna Herog von Bolovnik sei die executive Versteigerung der dem Michael Kerin von Osredel gehörigen, gerichtlich auf 1883 fl. geschätzten Realitäten Rectf.-Nr. 431 und Berg-Nr. 288 ad Herrschaft Thurnamhart bewilliget und hierzu eine Feilbietung, und zwar auf den

(5200-3) Lehrersstelle. An der einclassigen Volksschule in St. Veit bei Wippach ist die Lehrersstelle mit dem Gehalte jährlich 450 fl. zu besetzen.

(5150-3) Kundmachung. Beim Stadtmagistrate in Laibach ist eine krainische Invalidentätigung im Jahresbetrage pr. 31 fl. 50 kr. in Erledigung gekommen.

(5223-2) Kundmachung. Vom k. k. Bezirksgerichte M.-Feistritz wird bekannt gemacht, dass die auf Grundlage der zum Behufe der Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinden Prem und Graffenbrunn

gepflogenen Erhebungen verfassten Besitzbogen nebst den berichtigten Verzeichnissen der Liegenschaften, der Mappencopie und den Erhebungsprotokollen durch 14 Tage vom Tage der ersten Einschaltung dieser Kundmachung an zu jedermanns Einsicht in der diesgerichtlichen Amtskanzlei aufstiegen.

Anzeigebblatt.

Marsala, bester Sicilianer Dessertwein, für Kranke, Reconvalescenten und Magenleidende vorzüglich wirksames und stärkendes Mittel, für Gesunde jedem andern Dessertweine vorzuziehen.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zugehör, ist in der Bahnhofgasse Nr. 24, 1. Stock links, sogleich abzulösen.

Bekanntmachung. Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte Laibach wurde der unbekannt wo befindlichen Frau Wanda v. Garzarolli, Edlen v. Thurnlaci, gebornen Gräfin Caboga, Herr Dr. Josef Suppan, Advocat in Laibach, unter gleichzeitiger Zustimmung der Pfändungsbescheide Z. 21023 u. 21029 zum Curator ad actum bestellt.

A. Debevec Kohlenlager Maria-Theresien-Strasse Nr. 14 anerkannt beste Haus-Brand-Kohle zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Grinnerung. Vom k. k. Bezirksgerichte Egg wird dem Mathias Pavli unbekanntes Aufenthaltes im Nachhange zum diesgerichtlichen Edicte vom 20. Februar 1881, Z. 964, erinnert, dass über die Klage de praes. 18. Februar 1881, Z. 964, pcto. Anerkennung des Eigentumsrechtes auf die Realität Einlage Nr. 85 der Catastralgemeinde Brezovica die Tagsatzung im Reassumierungswege auf den 12. Dezember 1883 mit dem frühern Anhange angeordnet und der diesbezügliche Bescheid dessen als Curator ad actum bestelltem Herrn Georg Stofic von St. Veit zugestellt wurde.

Bekanntmachung. Den unbekannt Erben der angeblich vor fünf Jahren verstorbenen Helena Petrovic von Dravljce wurde zur Wahrung ihrer Rechte bei der mit Bescheid vom 6. Oktober 1883, Z. 20160, bewilligten exec. Feilbietung der Realität des Johann Tomoz von Dravljce Nr. 37, Einlage Nr. 97 ad Catastralgemeinde Dravljce, Herr Johann Drollich, Advocat in Laibach, als Curator ad actum bestellt.

Executive Realitäten-Versteigerung. Ueber Ansuchen der Anna Herog von Bolovnik sei die executive Versteigerung der dem Michael Kerin von Osredel gehörigen, gerichtlich auf 1883 fl. geschätzten Realitäten Rectf.-Nr. 431 und Berg-Nr. 288 ad Herrschaft Thurnamhart bewilliget und hierzu eine Feilbietung, und zwar auf den 12. Dezember 1883, vormittags von 9 bis 12 Uhr, hiergerichts mit dem Anhange angeordnet worden, dass die Pfandrealityten bei dieser Feilbietung auch unter dem Schätzwerte hintangegeben werden.

Relicitation. Vom k. k. Bezirksgerichte Adelsberg wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Kirchenvorsteherung Koschana (durch Dr. Deu) pcto. 63 fl. wegen nicht erfüllter Vicitationsbedingungen die exec. Relicitation der in der Executionsfache der Kirchenvorsteherung Koschana gegen Johann Kapel pcto. 49 fl. 76 kr. bei der dritten exec. Feilbietung am 17. Februar 1882 versteigerten Realität Urb.-Nr. 11, Auszug 1528 ad

Bekanntmachung. Den unbekannt Erben der angeblich vor fünf Jahren verstorbenen Helena Petrovic von Dravljce wurde zur Wahrung ihrer Rechte bei der mit Bescheid vom 6. Oktober 1883, Z. 20160, bewilligten exec. Feilbietung der Realität des Johann Tomoz von Dravljce Nr. 37, Einlage Nr. 97 ad Catastralgemeinde Dravljce, Herr Johann Drollich, Advocat in Laibach, als Curator ad actum bestellt.

Herrschaft Prem, auf Gefahr und Kosten der Ersterherin Margaretha Kapel von Neubirnach bewilliget und zur Vornahme die Tagsatzung auf den 11. Dezember 1883,

vormittags von 10 bis 12 Uhr, hiergerichts mit dem Anhange angeordnet worden, dass die genannte Realität hiebei auch unter dem Schätzwerte an den Meistbietenden hintangegeben werden wird. Die Vicitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Vicitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Vadium zu Händen der Vicitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

Bekanntmachung. Den unbekannt Erben der angeblich vor fünf Jahren verstorbenen Helena Petrovic von Dravljce wurde zur Wahrung ihrer Rechte bei der mit Bescheid vom 6. Oktober 1883, Z. 20160, bewilligten exec. Feilbietung der Realität des Johann Tomoz von Dravljce Nr. 37, Einlage Nr. 97 ad Catastralgemeinde Dravljce, Herr Johann Drollich, Advocat in Laibach, als Curator ad actum bestellt.